

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Warum ist Mentoring notwendig?	9
1.1 Erster Grund: Erzieherisches Handeln ist unsicheres Handeln	9
1.2 Zweiter Grund: Wissenschaftliche Theorien sind nicht dasselbe wie Praxis	11
1.3 Dritter Grund: Pädagoginnen und Pädagogen müssen vielfach in Bildern sprechen	14
1.4 Sprachliche Verständigung als Grundlage zur Bewältigung beruflicher Herausforderungen	15
1.5 Bemerkungen zum Begriff Mentoring	15
2 Beschreibung eines Modells zum differenzierten Mentoring	17
2.1 Erläuterung zu den Gesprächsebenen im 3-Ebenen-Mentoring (3EM)	17
2.2 Theoretische Begründung der Gesprächsebenen im 3-Ebenen-Mentoring	19
2.3 Die Orientierung an Kompetenzen und Standards im 3-Ebenen Mentoring	24
2.3.1 Zur Begrifflichkeit: Kompetenzen und Standards	24
2.3.2 Beachtung des Entwicklungsstands der Lernenden	25
2.4 Beachtung ausbildungsethischer Verpflichtungsaspekte im 3EM-Modell	26
2.5 Zur Wahl der Gesprächsebenen im Mentoring	30
2.6 Der Zusammenhang zwischen Lernen und Assessment in schulpraktischen Einsätzen	32
3 Beobachtung und Beobachtungsinstrumente im Mentoring	34
3.1 Beobachtung im Mentoring im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis	34
3.2 Kontrollierbarkeit als Besonderheit einer wissenschaftlichen Beobachtung	35
3.3 Methodische Positionen in den Sozialwissenschaften und ihre Bedeutung für die Beobachtung im Mentoring	36
3.4 Verarbeitungsschritte (Inferenzniveau) bei der Beobachtung im Unterricht	37
3.5 Formen der Beobachtung	38
3.6 Methodische Probleme gegenseitiger Beobachtung	39
3.6.1 Das Problem Beurteilung vs. Beschreibung	40
3.6.2 Das Problem der Identifikation mit den eigenen Unterrichtserfahrungen	41
3.6.3 Das Problem der Beziehungseffekte	42
3.7 Beobachtungssysteme und Formulare	42
3.7.1 Beobachtungsprotokolle	43

3.7.2	Fragebogen zur Unterrichtsbeobachtung	50
3.7.3	Kodiersysteme	55
3.7.4	Checklisten	59
3.7.5	Visuelle Beobachtungssysteme	64
3.7.6	Vergleich der verschiedenen Beobachtungsformen im Hinblick auf ihre Praktikabilität	68
4	Das Feedback erweiternde Praxisgespräch	73
4.1	Ankerbeispiel	74
4.2	Merkmale des Feedback erweiternden Praxisgesprächs	74
4.3	Unterschiedliche Kontextbedingungen für das Feedback erweiternde Praxisgespräch	74
4.4	Hintergrundtheorie: Inwieweit ist das Feedback erweiternde Praxisgespräch wirksam?	76
4.5	Lernzyklus beim Feedback erweiternden Praxisgespräch	78
4.6	Instrumente und Fallbeispiele	80
4.6.1	Übungsplan und Erfahrungsbericht	80
4.6.2	Gestaltungsvorschläge zum Feedback erweiternden Praxisgespräch	82
5	Das reflexive Praxisgespräch	90
5.1	Ankerbeispiel	90
5.2	Merkmale des reflexiven Praxisgesprächs	91
5.3	Unterschiedliche Interaktionspartner für das «Reflexive Praxisgespräch»	92
5.4	Hintergrundtheorie: Inwieweit ist das reflexive Praxisgespräch wirksam?	94
5.5	Lernzyklus beim reflexiven Praxisgespräch	97
5.6	Gesprächsstrategien im reflexiven Praxisgespräch	99
5.7	Fallbeispiel und Instrumente für das reflexive Praxisgespräch	104
5.7.1	Fallbeispiel eines reflexiven Praxisgesprächs	104
5.7.2	Instrumente für das reflexive Praxisgespräch	106
6	Das persönliche Orientierungsgespräch	
	Zusammen mit Reto Furter	113
6.1	Ankerbeispiele	113
6.2	Merkmale des persönlichen Orientierungsgesprächs	114
6.3	Das Orientierungsgespräch im Ausbildungskontext	116
6.4	Hintergrundtheorie: inwieweit ist das persönliche Orientierungsgespräch wirksam?	117
6.5	Widerstände in einem persönlichen Orientierungsgespräch	119
6.6	Fallbeispiel und Instrumente zum persönlichen Orientierungsgespräch.	122
6.6.1	Fallbeispiel eines persönlichen Orientierungsgesprächs	122
6.6.2	Instrumente für das persönliche Orientierungsgespräch	126
	Nachwort: «Eine Mentoringsituation lesen»	131
	Bibliographie	133
	Abbildungsverzeichnis	141
	Formularverzeichnis	142
	Tabellenverzeichnis	143